

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neue Zeitung. 1890-1891
1891**

24.6.1891 (No. 124)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-984246](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-984246)

Die „Neue Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. resp. 1 Mark 50 Pf.

Neue Zeitung.

Insertionspreis 10 Pf. für die viergespaltene Zeile.

Insertate nimmt außer allen übrigen Annahmestellen die Annoncen-Expedition von F. Böttner hier, entgegen.

Intelligenzblatt für das Großherzogtum Oldenburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Drewes in Oldenburg, Rosenstraße 14.

N^o 124.

Oldenburg, Mittwoch, den 24. Juni.

1891.

Abonnements-Einladung.

Wir teilen unsern geehrten Lesern hierdurch mit, daß unsere Zeitung vom **1. Juli** an unter dem Titel

„Oldenburger Tageblatt“

Unparteiische Zeitung.

Intelligenzblatt für das Großherzogtum Oldenburg

täglich erscheinen wird.

Die Zeitung wird auch ferner dem nationalen Gedanken in **freier** Richtung huldigen. **Frei** und **unabhängig** wird sich das „Oldenburger Tageblatt“ namentlich auch dem **politischen Parteiwesen** sowie ferner den Fragen gegenüberstellen, welche das engere Interesse unsrer Stadt und unsrer engern Heimat berühren. Alte bewährte und neu gewonnene tüchtige Mitarbeiter stehen uns helfend und fördernd zur Seite und bringen uns täglich das Neueste und Wichtigste aus Stadt und Land. Ein besonderes Interesse werden wir auch ferner dem Theater und der Musik bewahren. Wir glauben in der Modifizierung unsrer Tendenz den richtigen Weg eingeschlagen zu haben, was uns namentlich auch die stetige Zunahme unsrer Abonnentenzahl bekundet. Die Zeitung hat somit in Stadt und Land eine bedeutende Verbreitung erlangt und sind darum **Insertionen** in derselben von größter Wirkung. Das Feuilleton bringt nur Gediegenes und Anziehendes.

Der Abonnementspreis, **1 M. 25 Pf.** resp. **1 M. 50 Pf.** pr. Quartal, bleibt unverändert.

Hochachtungsvoll

Verlag der Neuen Zeitung.

Fritz Drewes.

Ein bemerkenswerter Versuchsballon.

Der Pariser „Figaro“ läßt in Form einer angeblichen Zuschrift eines hervorragenden Diplomaten einen bemerkenswerten Versuchsballon aufsteigen. „Frankreich“, so führt der Artikel aus, „ist in Europa vollkommen vereinsamt; auf Rußland ist kein Verlaß; es wird sich von Frankreich heilen lassen, seine ehrgeizigen Pläne im Morgenlande zu verwirklichen, aber selbst keinen Finger rühren, um Frankreich zu helfen. Das Elsaß ist Rußland höchst gleichgültig; das hat schon Gortschakoff 1875 einem Franzosen gesagt; Deutschland ist entschlossen, an die Verteidigung des Elssasses den letzten Mann und den letzten Thaler zu setzen. Anders liegen die Dinge mit Lothringen; dieses Land ist unzweifelhaft französisch; es ist zur Sicherheit Deutschlands nicht so notwendig, wie das Elsaß; es ist nicht der Schlüssel zum Hause Deutschlands, sondern zu dem Frankreichs. Bismarck war 1871 gegen eine Aneignung. Lothringen konnte Frankreich vielleicht zurückerlangen, wenn es dafür Deutschland einige Colonien, wie Mosibie, Pondichery, Tahiti u. s. w., abträte und einwilligte, daß die Festung Luxemburg wieder aufgebaut werde und Luxemburg dem deutschen Reiche zölte. Dann würde nichts mehr Deutschland und Frankreich trennen, der Dreibund hätte keinen Zweck mehr; beide Länder könnten vorteilhafte Handelsbündnisse schließen, das Betrüben würde aufhören und der Friede wäre für unabsehbare Zeit gesichert.“ — Dazu bemerkt die „Voss. Ztg.“:

Es ist erfreulich, daß auch in Paris die Erkenntnis Fortschritte macht, Rußland sei wohl geneigt, Frankreich zu seinen eigensüchtigen Zwecken zu benutzen, nicht aber ihm Liebesdienste zu erweisen. Das Moskowitertum glaubt genug zu thun, um die Republik in der Rolle eines Vasallen zu erhalten, wenn es hin und wieder einem französischen Staatsmanne einen Stern schickt oder eine französische Ausstellung mit seinem Besuche beehrt. Die Stellung, welche Frankreich neben Rußland einnimmt, ist nicht diejenige der Gleichberechtigung und Ebenbürtigkeit, sie erinnert vielmehr an den unwürdigen Zustand, in welchem sich einst Preußen Rußland gegenüber befand. Die natürlichen Empfindungen der Franzosen müßten eine unüberbrückbare Kluft zwischen der Republik und dem Kosakenenthum ziehen, wäre nicht der Gedanke an die Revanche, der hypnotische Blick nach dem „Loch in den Vogesen“. — Daß sich Rußland weder für die Republik noch für die französische Ueberkultur begeistert, bedarf Angesichts der Bestrebungen eines Bobobonoszeff keines Beweises. Sicherlich ist es richtig, daß der Zar auch nicht einen Finger rührte, um Frankreich zur Gewinnung von Elsaß-Lothringen zu verhelfen, wenn er dabei nicht seine Rechnung zu finden meinte. Er wird dafür sorgen, daß Frankreich, wenn er, was wir nicht hoffen, siegen sollte, nicht so stark werden darf, um die russische Alleinherrschaft in Europa zu stören. In der Bewerbung um Rußlands Freundschaft und Bündnis ist darum Frankreich vereinsamt,

ohne für die Verluste auf der einen Seite entsprechenden Gewinn auf der andern Seite zu ernten. Es ist für französische Verhältnisse kühn, daß diese Wahrheit offen ausgesprochen werden kann; es ist noch kühner, daß ein Blatt von dem Range des „Figaro“ auf Elsaß verzichtet und Lothringen nur um gleichwertigen Preis einzutauschen wünscht. Man darf auf die Urteile gespannt sein, welchen dieser Vorschlag in Frankreich selbst begegnet. — In Deutschland darf man erwarten, daß die Franzosen, wenn sie sich einmal mit dem Gedanken befreundet, daß Elsaß bei dem Reiche bleibe, auch Lothringen aufzugeben lernen, wie sie nicht minder verstanden haben, dem Glauben, der Rhein müsse Frankreichs Grenze sein, zu entsagen. Eine dauernde Versöhnung beider Völker würde Europa den Frieden sichern, die Nationen vor der slavischen Hochmuth schützen und Handel und Wandel so kräftigen, daß dem amerikanischen Wettbewerb leicht die Spitze geboten werden könnte. In dessen das ist Zukunftsmusik. Vorerst ist schwerlich anzunehmen, daß der Gedanke irgend einer Ausöhnung zwischen Deutschland und Frankreich, der nicht die Rückgabe der Reichslande einschließt, schon jetzt bei der Mehrzahl der Franzosen Anklang fänden.

Politische Rundschau.

Berlin, 23. Juni.

— **Zum bevorstehenden Besuche des Kaisers** in Holland wird aus Amsterdam geschrieben: Große Freude hat in allen Kreisen der niederländischen Bevölkerung die Kunde hervorgerufen, daß in das vom kaiserlichen Hofmarschallamt gebilligte Programm auch der Empfang einer Deputation der in Holland lebenden Angehörigen der süd-afrikanischen Burenstaaten aufgenommen wurde. Es sind dies zum Teil jüngere Männer, welche in Holland ihre Ausbildung als Gelehrte und Techniker vervollständigen und welche einen regeren geistigen und wirtschaftlichen Austausch zwischen ihrer afrikanischen Heimat und dem deutschen Reiche anstreben. Sie beabsichtigen deshalb dem Kaiser eine Adresse zu überreichen, in welcher die vielfachen Fortschritte der Burenstaaten hervorgehoben, aber auch die Gefahren angedeutet werden, welche neuerdings die staatliche Selbständigkeit der Buren bedrohen.

— **Der „Reichsanzeiger“** publiziert, daß der Arbeitsminister v. Maybach unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers vom Amte entbunden und der Eisenbahn-Direktionspräsident Thielen zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden ist.

— **Die „Frankf. Ztg.“** teilt noch mit, daß augenblicklich Verhandlungen zwischen dem Lloyd und der Reichsregierung schwebten, welche auf Verdoppelung der ostasiatischen Linie hinzielen.

— **Vom 1. Juli ab** wird die Wortgebühr für Telegramme nach Frankreich von 15 Pf. auf 12 Pf. und für Telegramme nach Rußland (Europäisches und Kaukasisches), sowie nach Spanien und Portugal von 25 auf 20 Pf. ermäßigt. Die Wortgebühr für Telegramme nach

Feuilleton.

Wahrheit und Dichtung.

Original-Erzählung von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nochmals ward die Hausthür geöffnet und als die junge Frau auf den Flur hinausblinnte, sah sie ihre Mutter, welche alsbald im Wohnzimmer erschien. Nach gegenseitiger freundlicher Begrüßung sagte ihr Schwiegersohn, indeß ihre Tochter sie von Hut und Mantel befreite:

„Wir haben soeben von Dir gesprochen, Mutter —“
„Von mir?“ fragte lebhaft Frau Bornhorst, eine stattliche Bierzigerin, welche das von ihrem verstorbenen Manne betriebene Ladengeschäft fortsetzte, das sich bisher als sehr einträglich erwiesen. Friedrich Erdmann, ihr jetziger Schwiegersohn, hatte bald nach seiner Ankunft in New-York in ihrem Hause gewohnt, in dem sie stets einige Räume vermietet, sich in ihre, damals noch sehr junge Tochter verliebt, die ihn mit der ganzen Innigkeit deren ihr weiches Herz und tiefes Gemüt fähig war, wiederliebte, und die er, sobald er eine Stelle als Buchhalter bekommen, mit ihrer Bewilligung heiratete. Frau Bornhorst hielt viel auf ihren in seinem Fach sehr tüchtigen Schwiegersohn, dessen frühere Lebensverhältnisse sie zur Genüge erfahren, der aber, nachdem er einen besseren Platz in einem größeren Handlungshause erhalten, in mancher

Beziehung auch vornehmer werden zu wollen schien, was sich allerdings nur in Kleinigkeiten offenbarte, ihrem scharfen Auge aber nicht zu entgehen vermochte.

„Ja, Mutter,“ entgegnete er auf ihre Frage, „und zwar weil ich diesen Nachmittag auf dem Comptoir einen Brief von meinem Vater bekommen habe!“

„Von Deinem Vater?“ fragte Frau Bornhorst so überrascht, wie es ihre Tochter gewesen.

„Wie ich Dir sage, und da auch Johanna den Inhalt nicht kennt, will ich ihn Euch sofort mitteilen,“ antwortete Friedrich Erdmann in sichtlich belebter Stimmung. „Ohne weitläufige Einleitung schreibt mir mein Vater aus Amsterdam, wo er sich augenblicklich aufhält, daß sein um viele Jahre älterer einziger Bruder, welcher auf der Insel Java ein großes Vermögen erworben, mit dem er später in Holland gelebt, gestorben sei und ihn zum Erben desselben eingesetzt habe, wozu auch ein Gut in Westfalen, in der Nähe der holländischen Grenze gehöre. Auf diesem Gute habe ihn auch der Tod ereilt und sei er seiner Bestimmung gemäß auf dem Kirchhof des nächsten Dorfes bestattet. Mein Vater fordert mich nun auf, sogleich von hier nach Amsterdam zu reisen und ihn dort aufzusuchen, um ihn, da er in der letzten Zeit leidend gewesen, in der Beforgung der vielen geschäftlichen Angelegenheiten zu unterstützen.“

„Das sind ja sehr wichtige Nachrichten,“ unterbrach Frau Bornhorst ihren Schwiegersohn, während ihre Tochter mit bestimmtem Gesicht da stand, „und Du mußt natürlich gehen.“

„Ja, sobald ich mich mit meinem Prinzipal geeinigt,“ entgegnete lebhaft Friedrich Erdmann.

„Und was soll aus uns werden, Friedrich, denn Dein Vater weiß ja noch nicht einmal, daß Du verheiratet bist und hier Frau und Kinder zurücklassen wirst?“ fragte langsam seine Gattin.

„Dezteres ist freilich wahr, Johanna,“ antwortete er leicht betroffen, doch beruhigend, „und läßt sich durch die Verhältnisse erklären. Als längst mündiger und selbstständiger Mann brauche ich meinem Vater gegenüber meine Heirat weder zu entschuldigen noch zu rechtfertigen und werde ich sie ihm schon beim ersten Wiedersehen mitteilen, damit ich Euch sobald wie möglich nachkommen lassen kann. So lange aber müßt Ihr im Schutze Deiner Mutter hier bleiben, doch hoffe ich, wird die Trennung nicht lange währen!“

Frau Erdmann hatte keine Erwiderung auf diese, wie sie einsehen mußte, richtigen Vorschläge ihres Gatten, wenn sie auch mit schwerem Herzen ihn hatte aussprechen hören; ihre Mutter aber sagte:

„Dann wird meines Bleibens hier auch nicht mehr lange sein, denn von meinem einzigen Kinde und den Enkeln vermag ich mich nicht zu trennen!“

„Davon kann auch nicht die Rede sein, Mutter,“ entgegnete ihr Schwiegersohn, „sondern es ist nur natürlich, daß Du bei uns, oder doch in unsrer Nähe wohnst.“

„Daß nur erst alles geordnet sein, Friedrich, dann wird sich auch das finden,“ antwortete ruhig Frau Bornhorst. Von meinen Kindern aber lasse ich mich nicht ernähren. Reicht das, was ich mir hier erworben, für

Algerien und Tunis beträgt von demselben Standpunkt ab ebenfalls 20 Pf., statt bisher 27 Pf. Die Mindestgebühr von 50 Pf. für ein Telegramm bleibt unverändert.

Oberbevollmächtigtes. In Lehrerkreisen macht eine Verfügung der Regierung zu Danzig Aufsehen. Die Verfügung lautet: Wir haben wahrgenommen, daß seitens der Lehrer unseres Bezirks in Fällen, wo sie während der Ausübung ihres Berufs oder in Beziehung auf denselben beleidigt zu sein glauben, vielfach in überreifer und unangebrachter Art Strafanträge bei der königlichen Staatsanwaltschaft gestellt werden. Um dem vorzubeugen, ordnen wir hiermit an, daß die Lehrer, bevor sie derartige Strafanträge stellen, durch die Vermittlung der Kreis-Schulinspektoren in jedem einzelnen Fall über die demselben zu Grunde liegenden Thatsachen und Anzeige machen, damit wir in die Lage kommen, ermessen zu können, ob es angezeigt ist, von dem durch den § 196 des Reichsstrafgesetzbuches uns, als der Aufsichtsbehörde des Lehrers, gewährleisteten Recht der Stellung des Strafantrages unsererseits Gebrauch zu machen oder nicht. Wird von uns die Sache hierzu nicht für angethan erachtet, so hat auch der betreffende Lehrer von der Stellung eines Strafantrages abzusehen, sofern ihm von uns nicht ausdrücklich die Ermächtigung hierzu erteilt wird.

Zur Mönchensteiner Eisenbahnkatastrophe. Herr Marti, der Vorsitzende der Direktion der Jura-Simblonbahn, erklärte in der Generalversammlung der Aktionäre dieser Bahn, die Mönchensteiner Katastrophe habe war sehr große Dimensionen angenommen, die Aktionäre seien aber nicht ruiniert, wie behauptet worden. Die jurassische Linie sei gut gebaut und gut unterhalten. Es sei unrichtig, daß die Gesellschaft beim Bau nicht hinlängliche Mittel beiseite habe. Die Gesellschaft müsse ungefähr ein Drittel des Schadens tragen. Sie besitze dafür einen Reservefond von 5 Mill. Franken, der auch im schlechtesten Falle nicht aufgebraucht werde. Die Gesellschaft werde den Beweis erbringen können, daß das Unglück außerordentlichen Ursachen zuzuschreiben sei. Die Aktionäre erhoben sich von den Sigen, um den Toten ihr Beileid zu bezeugen. — Die Liste der angemeldeten Vermissten ist nunmehr auf 75 Personen angewachsen. Neuerdings angemeldet: Plüm aus Weßlingen, (Hohenzollern), Joseph Meyer aus Mülhausen (Elsas), Theresia Siebler aus Hohenchwand (Baden).

Die Niederlagen, welche die englische Regierung im Unterhause erlitten, erschüttern augenblicklich ihre Stellung nicht. Es handelt sich bei der Manipur-Angelegenheit und dem Fabrikgesetze nur um Nebenfragen, welche den Rücktritt des Ministeriums nicht notwendig machen, und man verschluckt darum die Bille mit einer süß-sauren Grimasse und bleibt, wo man ist und wo man gern immer bleiben möchte. Gerade in der letzten Beziehung haben aber die Niederlagen und namentlich die zuletzt genannte eine weittragende, die Zukunft der jetzigen Regierungspartei nahe berührende Bedeutung. Die breiten Massen und namentlich die Arbeiter und Arbeiterinnen werden nicht vergessen, welche Stellung die Regierung eingenommen, und die vor der Thür stehenden Neuwahlen werden die erwünschte Gelegenheit zur Heimzahlung bieten. Die Kurzsichtigkeit, mit welcher die Regierung in der ganzen Angelegenheit handelte, ist geradezu unbegreiflich, und daß sich Lord Salisbury von den Radikalen an seine in Berlin gemachten Zusagen erinnern lassen muß, gilt den Arbeiterklassen als ein weiterer Beweis dafür, wie unehrlich er es mit seinen Versicherungen für ihre Wohlfahrt meint. Die Einschränkung der Kinderarbeit im thüringischen Umfang ward bei der von Kaiser Wilhelm einberufenen Versammlung als wünschenswert und notwendig anerkannt, die Arbeiter wünschen sie, und die Regierung wehrt sich nun mit Hand und Fuß dagegen, die Beschränkung auch nur bis auf das erste Lebensjahr auszudehnen. Sie mißachtet die Wünsche der Hauptmasse der Wähler und selbst die Wünsche der eigenen Partei! Gerade so thut sie es den in den Waschanstalten bediensteten Frauenpersonen gegenüber, die in London allein 80 000 zählen, und lehnt es barsch und rundweg ab, ihrer vollkommnen

rechtmäßigen Forderung zu bewilligen und die Waschanstalten den Bestimmungen des Fabrikgesetzes zu unterwerfen. Sie sollen ruhig in notorisch gesundheitswidrigen Lokalen weiter arbeiten und für sie soll keine Beschränkung der täglichen Arbeitsstunden bestehen. Ihre Arbeitgeber sollen von keinem Fabrikinspektor belästigt werden! Der Unwille über die Behandlung seitens der Regierung, die sich da wieder einmal von ihrem bösen Geiste Mr. Mathews leiten ließ, ist in den Kreisen der Damen vom Waschtrog ein ungemein großer, und bei der Energie, die sie auszeichnet und die sich schon in sehr stürmischen Straßendemonstrationen äußerte, und bei dem Einfluß, den einige hunderttausend Wäscherinnen durch „der Liebe Macht“ auf hunderttausend Wähler üben, hat sich die Regierung eine bei den Wahlen durchaus nicht zu unterschätzende Gegnerschaft großgezüchtet. In den Kreisen der konservativen Partei ist man darum über die unbegreifliche Ungeschicklichkeit der Regierung und namentlich über den Minister des Innern Mr. Mathews, der nichts als taktischer Fehler begehen zu können scheint, äußerst erbittert, und verlangt abermals die Ausmerzung dieses räudigen Schafs — ein Verlangen, dem übrigens diesmal von Lord Salisbury wahrscheinlich ebenso wenig Folge gegeben werden wie bei dem Duzend früherer Anlässe, wo Mr. Mathews dem konservativen Parteischiffe gefährliche Lecke schlug, die nur mit Mühe verstopft werden konnten.

Wien, 21. Juni. Die preussische Thronrede macht hier überall den besten Eindruck. Besonders angenehm berührt der Passus derselben, welcher die allgemeine Friedenslage betrifft. — Aus der Erklärung, die der Abgeordnete Majewski (Pole) in der gestrigen Budgetdebatte des Reichsrats Namens des Polenklubs abgegeben, in welcher das deutsch-österreichische Bündnis als ein Wendepunkt in der Politik Oesterreichs gepriesen und von diesem Bündnis gesagt wird, daß seine segensreichen Folgen zum Heile des Welttheils heute von allen besonnenen Politikern in Oesterreich anerkannt werden. Großer Beifall der Polen, der Deutschliberalen und der Deutschnationalen folgte diesen Worten.

Tiflis, 21. Juni. Unweit Sasjan überfiel eine Bande von 17 Räubern den Postwagen, in dem sich zwei Passagiere befanden. Diese wurden von den Räubern gestöbt, der Postillon verwundet. Dieselbe Bande plünderte die Nachbarhöfner. Eine Eskadron Kosaken ist gegen die Räuber entsandt worden.

Aus dem Großherzogtum und den Nachbarstaaten.

Oldenburg, den 23. Juni 1891.

§ Besitzwechsel. Das dem Herrn Gendarmierseergeanten Weser gehörende Lindenstraße 11 belegene Wohnhaus ist für die Summe von 10 500 Mk. in den Besitz des Herrn Lokomotivführergehilfen Schulz übergegangen. Herr Gendarmierwachmeister Grahlmann hat die Besetzung des Herrn Pastoren a. D. Tönniesens, Milchstraße 6, zum Antritt auf den 1. November für dem Vernehmen nach 10 000 Mk. gekauft.

§ Militärisches. Am Montag rückte unser Kavallerieregiment unter Führung S. R. G. des Erbprinzen in die Umgegend von Rastede hinaus, daselbst manövrierend und in den Dörfern, namentlich Loy, übernachtend. Am nächsten Morgen brachte ein Ertzag das 2. Bataillon des 91. Infanterie-Regiments gleichfalls nach dort hinaus und wurden alsdann von beiden Truppengattungen die Manöver fortgesetzt und bis in die Gegend von Jaderberg ausgebehrt. Gestern um die Mittagszeit erfolgte die Rückkehr. — Am 19. August treten Mannschaften der Matrosenartillerie aus den Jahrgängen 1885 u. 1886 zu einer vierwöchentlichen Uebung ein.

§ Linden. Die Kronen mancher Linden auf dem Pferdemarktplatze zeigten in den letzten Tagen ein so mattes und welkes Aussehen, daß das Aussterben der Bäume in den nächsten Jahren sicher zu erwarten ist.

Man hat ihnen nun die Krone genommen, doch glauben wir nicht, daß sich dadurch die schönen Linden auf die Dauer erholen werden. Das Verschwinden eines Baumes nach dem andern in den besten Jahren seiner Entwicklung beruht auf Gründen, deren Klarlegung uns wohl angebracht erscheinen will, da doch nur dann das Richtige zur Erhaltung der herrlichen Linden gethan werden kann.

† Zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Die Frage, ob die in den Genuß der Altersrente Versicherten verpflichtet sind, auf Grund des Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetzes weiter zu entrichten, hat das Reichs-Versicherungsamt auf ergangene Anfrage für den Fall bejaht, daß diese Rentempfänger noch weiter gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden. Sie bleiben in diesem Falle versicherungspflichtig trotz des Bezuges der Altersrente, welche von der Erwerbsunfähigkeit unabhängig ist und nur einen Zuschuß zu dem Arbeiterverdienste des Rentempfängers darstellt. — Am Schlusse der ersten 5 Monate seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetzes (Januar bis einschließlich Mai 1891) betrug nach den im Reichs-Versicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen die Zahl der Altersrenten, welche bei den 31 Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalten und den 8 zugelassenen Kasseneinrichtungen angemeldet worden sind, 121 657. Von diesen wurden 74 624 Rentenansprüche anerkannt, 12 084 zurückgewiesen und 1556 auf andere Weise erledigt, so daß 33 393 Ansprüche unerledigt auf den Monat Juni übergegangen sind. Die höchste Zahl der Anmeldungen in den verflossenen fünf Monaten entfällt auf Schlesien, nämlich 13 621, dann folgen Ostpreußen mit 10 367, Brandenburg mit 9523, Rheinprovinz mit 7692, Hannover mit 7244, Sachsen-Anhalt mit 7097, Schleswig-Holstein mit 5088, Pommern mit 4958, Westphalen mit 4372, Posen mit 4339, Westpreußen mit 4187, Hessen-Nassau mit 3219 und Berlin mit 1289. Auf die acht Anstalten des Königreichs Bayern kommen 12 149 Anmeldungen, auf Sachsen 5358, Württemberg 2620, Baden 2506, Hessen 2577, Mecklenburg 2318, Thüringen 2995, Oldenburg 434, Braunschweig 930, Hansestädte 776, Elsaß-Lothringen 3870 und auf die 8 zugelassenen Kasseneinrichtungen insgesamt 1631.

† Das Niesen-Wandel-Diorama im großen Saale des Schützenhofes wird morgen Abend eröffnet werden. Es ist ein 10 Fuß hohes und 1000 Fuß langes Niesengemälde, das in langsamer Folge die wichtigsten und schönsten Punkte einer Reise durch die sächsischen und böhmischen Schweiz vor unserem Auge entrollt. In Berlin, dem Ausgangspunkt der Reise, wandeln wir die Linden hinab und besetzen uns die kaiserlichen Palais und die sie umgebenden berühmten Bauwerke. Aus der preussischen und Reichs-Residenz geht es dann nach der sächsischen, und haben wir hier Gelegenheit, die herrlichen Bauwerke und prachtvollen Aussichtspunkte in Augenschein zu nehmen. Dann geht die Reise über Meißen und Tharandt weiter nach dem prachtvoll gelegenen Sommeritz des Königs Albert, Schloß Pillnitz, und der Stadt Pirna, dem Schlüssel zur sächsischen Schweiz. Von hieraus haben wir Gelegenheit, die einzelnen Touristenpunkte zu besuchen, so den Königstein, den wildromantischen Uttewalder Grund, den Brand, ein Felsplateau, auf welchem wir den ganzen bisher besuchten Teil der sächsischen Schweiz noch einmal übersehen können, dann kommen wir zum Städtchen Königstein mit Festung und nach Schandau, wo Zeit zur Erholung nach den Reises Strapazen geboten ist. Die zweite Abteilung führt uns dann weiter in die böhmische Schweiz, nach Prag, Wien, Salzburg Berchtesgaden, an den Königssee und schließlich in die Gletscherregion, wo der allerdings etwas unvermittelte Schluß uns in die Wirklichkeit zurückversetzt. Das Bild ist von namhaften Künstlern gemalt und bis in die kleinsten Details vollständig naturgetreu und mehr-

meinen Unterhalt nicht aus, so braucht man auch in Deutschland rührige und fleißige Hände und ich werde die Meinigen dort so gut wie hier zu gebrauchen wissen.“

Die kleine Familie nahm nun das so lange hinausgeschobene Abendessen ein, bei welchem das unerwartete Ereigniß noch eingehend besprochen wurde. Ihr und ihrer Kinder nächstes Schicksal kennend, verhielt Frau Erdmann sich dabei am schweigsamsten und dachte schon jetzt mit banger Sorge und einem schweren Vorgefühl an die Trennung von dem von ihr so geliebten Mann, was sie zugleich mit ihren Thränen kämpfen ließ. So mußten denn ihre Mutter und ihr Mann, welcher nur die Freude zu empfinden schien, so plötzlich die günstigen Lebensaussichten erhalten zu haben, die Kosten der Unterhaltung fast allein bestreiten.

Noch am selben Abend schrieb er seinem Vater, daß er seinen Brief erhalten und in Folge dessen, sobald er seine Angelegenheiten geordnet, kommen werde, er könne ihn mit dem zunächst abgehenden Schiff erwarten. Am folgenden Tage machte er seinem Prinzipal die erforderlichen Mitteilungen und ordnete mit ihm die Sache dahin, daß er, wenn er einen geeigneten Stellvertreter gefunden, seine Stelle sogleich aufgeben könnte. Ein deutscher Correspondent und Buchhalter für ein größeres Handlungshaus fand sich nur zu leicht, und so nahm er denn unter den Glückwünschen seines bisherigen Chefs, wie seiner Mitarbeiter mit leichtem Herzen von ihnen Abschied.

Nun konnte er an seine nahe bevorstehende Abreise denken. In Bezug auf seine Familie machte er dazu alle Vorbereitungen mit der größten Fürsorge und verschaffte

ihnen bisherigen Ersparnissen seine Frau mit hinreichenden Geldmitteln für die nächsten Monate. Zu ihrem tiefen Schmerz und Kummer glaubte diese zu bemerken, daß er alle Vorbereitungen mit leichtem und fröhlichem Herzen betrieb, während das ihrige oft zu brechen drohte. Ebenso hatte er nur selten teilnehmende Worte und zärtliche Liebesworten für sie und die Kinder, obgleich der kleine Friedrich, welcher eine große Liebe zu seinem Vater empfand und dem sie die Thatsachen mitgeteilt hatte, ihn mit tausend Fragen bestürmte und ihn mitzunehmen hat.

So kam der Trennungsaugenblick heran, zu dem Frau Bornhorst sich bei ihren Kindern eingefunden. Friedrich Erdmann war tief bewegt, als er seinen Sohn und seine Tochter wiederholt küßte und Thränen netzten seine Augen, als er Letztere der Großmutter übergab. Diese gewährend, warf im höchsten Schmerz seine Gattin sich in seine Arme und rief weinend:

„Ach Friedrich, Friedrich, wäre doch nur der Brief nicht gekommen und könnten wir so glücklich wie bisher leben!“

„Wir werden bald wieder vereint sein, teure Johanna, entgegnete er bewegt, „und wenn wir uns wiedersehen, kann ich Dich zu einer reichen Frau machen und unsere Kinder —“

„Was ist mir das Alles, wenn ich so lange von Dir entfernt sein muß!“ fuhr unter Thränen die junge Frau fort.

„Die Trennung wird so lange nicht währen, Johanne und schon in meinem ersten Brief, auf den Du nach vier Wochen rechnen kannst, werde ich Dir gewiß mitteilen, wenn Du Dich zur Reise rüsten mußt!“ und auch sie

wiederholt küßend, fügte er hinzu: „Und nun lebe wohl, Johanna, bis wir uns wiedersehen. Güte unsere Kinder und Sorge für Deine Gesundheit —“

„Lebe wohl, Friedrich!“ entgegnete sie kaum hörbar, lebe wohl!“ und sich aus seinen Armen reißend, sank sie auf einen Stuhl und brach in ein lautes Schluchzen aus. Friedrich Erdmann nahm nun von seiner Schwiegermutter Abschied, küßte nochmals seine Kinder und sein weinendes Weib, verließ darauf das Haus und bestieg schnell den wartenden Wagen, der in raschem Trab davon fuhr. Seine Gattin stürzte ans Fenster und sah ihm so lange sie konnte nach, ohne daß sein Haupt jedoch noch einmal außerhalb des Wagens erschien, um nach der Stätte zurück zu blicken, wo er ein liebendes junges Weib und zwei liebevolle kleine Kinder gelassen, wo er so glückliche Jahre verlebt. Als um die Ecke biegend der Wagen ihren Augen entchwand, rief sie in leidenschaftlichem Schmerze:

„Mutter, Mutter, wenn ich ihn nicht wiedersehen sollte, so wäre das mein Tod —“

„Aber, Johanna!“ sprach Frau Bornhorst, welche noch immer die kleine Magdalena auf ihren Armen hielt, „weshalb sollte denn Dir dan Wiedersehen nicht beschieden sein? — Trennen sich doch so viele Menschen, um früher oder später in Glück und Freude desto fröhlicher wieder zusammenzutreffen?“ (Fortsetzung folgt.)

* Das Erbteil. „Sieh mal, was das Mädel für entzückendes Haar hat!“ — „Ja, das hat sie von ihrem verstorbenen Vater.“ — „Hatte der auch so schönes Haar?“ — „Aber, aber er war Perückenmacher.“

fach prämiert worden. Der lebhaft und doch warme Farbenton, die oft wunderbar schöne Perspektive der einzelnen Szenarien vermögen uns wirklich an diese Stätten zu versetzen, und wir glauben, selbst auf den hohen Felsplateaus zu stehen und die unbeschreiblich schöne Fernsicht zu genießen, oder in den zerklüfteten Felsparthien und an Wasserfällen herumzuklettern. Den Besuch des Dioramas (aber mit gutem Fernglas) können wir nur warm empfehlen. Wir, deren heimatliche Wasserfall in Bezug auf landschaftliche Schönheiten, wenigstens in näherer Umgebung, etwas stiefmütterlich behandelt ist, haben hier Gelegenheit, einen tiefen Blick in die Erhabenheit der Natur zu werfen, aber auch wer die sächsischen und böhmische Schweiz schon zum Ziel einer Sommerreise gemacht hat, wird gerne noch einmal diese Stätten sehen und bewundern. Daß nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder der Besuch empfehlenswert ist, beweist der Umstand, daß dem Besitzer des Dioramas sowohl von der Bremischen Deputation für das Unterrichtswesen, wie auch von der preussischen Schulbehörde warme Empfehlungen für die Schulen ihres Rayons erteilt worden sind.

Delmenhorst. In der am 20. Juni d. J. Nachm. 4 Uhr stattgehabten Generalversammlung des Spar- und Vorschauvereins wurde mit 28 gegen 5 Stimmen Herr Johannes Tansen als Kassierer gewählt.

In der Nacht von Sonntag auf Montag entstand in der früher Bremerischen jetzt von Ahrens gepachteten Wirtschaft eine Schlägerei. Der auf der Nachbarschaft wohnende Fuhrwerksbesitzer G. Wahlstedt, durch den Lärm aus dem Schlafe aufgeschreckt, glaubt Feuerlärm zu hören und eilt mit seinen Pferden, begleitet von Frau in Nelige und Knecht zum Spritzenhause und wartet nun auf das Feuerignal. Als er nun eine Weile vergebens gewartet, sagte er zu seinen Begleitern: „Dat is doch woll nicks“ und zieht wieder heim ohne die 10 Mk. Prämie einstecken zu können.

Neuenburg. Am Sonntag fand gelegentlich des hiesigen Marktes ein junges Mädchen infolge Herzschlages im Tanzsaal seinen Tod. Dasselbe eine Tochter des J. Fangmann aus Neuenbürgerfelde, hatte in einer Bude getanzt und stürzte nun plötzlich tot zu Boden. Der alsbald zur Stelle herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod aus obengenannter Ursache feststellen. Es heißt, daß hier wieder einmal dem zu starken Schnüren ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist.

Bremen. Das finanzielle Resultat der Aufführungen des Lutherfestspiels ist ein höchst erfreuliches gewesen. Nach der in der letzten Schlusssitzung des Komitees erfolgten Rechnungsablage war eine Einnahme von Mk. 19094,70 zu verzeichnen, dem eine Ausgabe von Mk. 12437,26 gegenübersteht. Von dem Ueberschuß im Betrage von Mk. 6657,44 sollen nach den letzten Beschlüssen zunächst Mk. 6000 in der Weise zur Verteilung kommen, daß der Dombaufonds Mk. 3000 und der Gustav-Adolf-Verein Mk. 3000 erhält. Ueber den Rest soll das Geschäftskomitee vorläufig noch die Verfügung behalten, da noch einige kleinere Rechnungen einlaufen können. In der letzten Komiteesitzung wurde seitens des Vorsitzenden, Herrn Pastor Friedrich Höpfer, allen denen herzlichster Dank ausgesprochen, welche dem Werke zu dem schönen Gedeihen und Erfolge verholfen haben. Durch Erheben von den Stützen dankte das Komitee besonders Herrn Dr. Bultaupt für seine großen Verdienste für den künstlerischen Erfolg der Aufführungen.

Oldenburger Landesverein für Altertumskunde.

Begünstigt vom herrlichsten Festwetter fand am Dienstag in Nordenham die 16. Hauptversammlung des Oldenburger Landesvereins für Altertumskunde und Landesgeschichte statt. Die Beteiligung war, wie die Br. Nachr. mitteilen, diesmal eine weit erheblichere als in den letzten Jahren; der kurz nach 10 Uhr hier einlaufende und direkt bis auf den Lloydpier fahrende Extrazug von Oldenburg brachte etwa 100 Festgäste, darunter auch zahlreiche Damen hier an; auch vom rechten Weserufer waren Mitglieder und Freunde des Vereins vertreten. Zunächst beschäftigten zahlreiche Mitglieder den am Pier liegenden Lloyd dampfer „Elbe“; der Besuch war namentlich für die Damen mit einigen Hindernissen verknüpft, da an Bord ein allgemeines Scheuer- und Reinmachefest stattfand. Andere Gäste beschäftigten die Arbeiten an der Verlängerung der Pierarbeiten. Die Pieranlage, welche sehr solide auf Pfeilern hergestellt wird, die aus alten Eisenbahnschienen zusammengeschweißt und mittels des Neufkirchens Einblasverfahrens fest fundiert werden, wird nach ihrer Vollendung die stattliche Länge von etwa 700 Metern besitzen, von denen die nördlichsten 450 Meter kontraktlich dem Lloyd auf sieben Jahre überlassen werden, so daß derselbe zur Zeit stets mehrere seiner großen Schnelldampfer dort anlegen lassen kann. Die übrige Pierlänge dient zum blühenden Getreide- und Petroleumgeschäft der jungen Hafenanlage. Gegen 10 1/2 Uhr sammelten sich die Festgäste in der zugleich praktisch und geschmackvoll eingerichteten Lloydhalle am Pier, wo das Frühstück eingenommen wurde. Gleich nach 11 Uhr begann die Hauptversammlung des Vereins im Saale des alten Gasthauses „Friesischer Hof“. Leider war der Begründer und langjährige Leiter des Vereins, Herr Oberkammerherr von Alten, infolge von Kränklichkeit verhindert, dem Feste beizuwohnen und die Verhandlungen zu leiten. Die letztere Aufgabe war seitens des Vorstandes Herrn Zolldirektor Finanzrat Buchholz übertragen, der durch sein im vorigen Jahre in Stallings

Verlage erschienenen Werk „Aus dem Oldenburger Lande“ auch in weiteren Kreisen als gründlicher Forscher und feinsinniger Schriftsteller bekannt geworden ist. Derselbe gedachte zunächst in ehrenden Worten der Toten des letzten Jahres, der Herren Oberschulrat Terbeck und Oberfleutnant Straderjan, und erstattete dann Bericht über die Vereinsangelegenheiten. Die Forschungen des Herrn Baron von Alten im Osnabrücker Archiv über die Wohlwege haben einige neue Resultate ergeben, die einer demnächst zu erwartenden Ausgabe der trefflichen Altertumskarte des Vereins einverleibt werden sollen. Das langjährige Mitglied des Vereins, der in Amerika verstorbene Landtagsabgeordnete Borgmann hat testamentarisch dem Verein eine auf langjährige Forschungen beruhende gründliche Schrift über das Vaterland vermacht, die nach kritischer Durchsicht von sachkundiger Seite im nächsten Jahre als Vereinspublikation erscheinen soll. Die Forschungen des Vereinsvorsitzenden sind übrigens im letzten Jahre durch seine Zugehörigkeit zum Ehrenpräsidium der Nordwestdeutschen Ausstellung in Bremen sehr beschränkt worden. Dem Verein wurden im letzten Jahre seitens des Großherzogs die Rechte einer juristischen Person verliehen. Ein neuer Statutenentwurf liegt vor. Die vom Vorstande vorgeschlagene Aenderung des § 8 der Statuten, daß fortan dem ersten Vorsitzenden ein zweiter stellvertretender Vorsitzender zur Seite stehen solle, wird auf Vorschlag des Herrn Gartenbauinspektor Dyrt von der Versammlung ohne Widerspruch genehmigt. Die statutenmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Herren Oberkammerherr von Alten, Finanzrat Buchholz, Kammererrat Francke, Gutsbesitzer Haake und Direktor Wiepen wurden einstimmig wiedergewählt; für den verstorbenen Oberfleutnant Straderjan wählt die Versammlung als neues Mitglied den Kammerherrn von Friesen. Die Kassenverhältnisse des Vereins waren nach dem Bericht des Herrn Kammererrat Francke günstig; die letzte Rechnung ergiebt einen Kassenbestand von Mk. 1362,03. Dem Verein gehören 867 Mitglieder an. Der Vorsitzende teilt noch mit daß dem Verein zum Zwecke beabsichtigter historischer Publikationen ein Staatszuschuß von jährlich Mk. 500 bewilligt worden ist. Die betreffenden Publikationen werden den Vereinsmitgliedern zu ermäßigtem Preise überlassen werden.

Nachdem damit die Vereinsangelegenheiten erledigt waren, hielt Herr Archivrat Dr. Sello einen auf archivalisches Material gestützten Vortrag über die Kämpfe der Stadländer und Butjadinger mit ihren heutelustigen Nachbarn, von dem Siege bei Koldewarf (bei Atens) am 21. Juli 1368 bis zu ihrer endlichen vollständigen Unterwerfung durch den Grafen Johann von Oldenburg und seine Bundesgenossen im Jahre 1523. Der detailreiche Vortrag wird voraussichtlich später veröffentlicht werden. Nach Beendigung des Vortrags schloß der Vorsitzende gegen 12 1/2 Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf den Großherzog, den Protektor des Vereins. Dann unternahm die Versammlung einen Spaziergang nach dem historisch interessanten Kirchdorf Atens, das etwa 20 Minuten von Nordenham entfernt ist. Unterwegs fehlte es nicht an interessanten Mitteilungen. Die Niederung zwischen Nordenham und Atens war früher ein Weiserarm; Nordenham liegt nebst Großenfiel und den Gütern Königsfeld, Stietenkorn, Wartfeld, Tongern und Schüttsfeld auf dem ehemaligen Atenser Sande, einer langgestreckten Weiserinsel, die erst 1746 durch Eindeichung mit dem Festlande vereinigt wurde. In Atens wurde die auf den Grundmauern des früheren Klosters Atensen errichtete, wenig Sehenswürdiges bietende Kirche besichtigt, wobei Herr Pastor Brate den Führer machte. Dann wurde das Gut des Herrn Wilhelm Müller, des Begründers von Nordenham, besucht, das auf dem alten Burgplatz der ehemaligen Friedeburg liegt. Herr Müller, selbst ein eifriger Sammler von alten Grabsteinen, Steinjürgen und sonstigen Ueberresten der Vorzeit, machte den Führer auf seinem Gehöft und in dem monumentgeschmückten, mitten im Orte liegenden „Bürgerpark“. Interessant waren auch Mitteilungen des Herrn Lehrer Hinrichs über die im Jahre 1407 erbaute Friedeburg, bei deren Ueberfall durch die Friesen die beiden jungen Häuptlinge Dilde und Gerold in der Nacht zum 25. September 1418 gefangen wurden; dieselben wurden befanulich in Bremen enthauptet. Im Mai 1423 wurden die Friedeburg durch die Friesen Ofko und Focke erobert und später vertragsmäßig geschleift. — Nachdem die Gesellschaft zum „Friesischen Hof“ in Nordenham zurückgekehrt war, fand dort ein Festessen statt, bei welchem Herr Ober-Unterschiedler Ellenhorst aus Elmwürden das Hoch auf den Kaiser, einer der Oldenburger Herren das Hoch auf den Großherzog ausbrachte.

Bermischtes.

Philadelphia, 22. Juni. Eine Bittschrift mit dreihunderttausend Unterschriften wird demnächst an den Kaiser von Rußland gesandt werden, um die Gnade desselben für die wegen politischer Vergehen zu Gefängnis oder Verbannung Verurteilten nachzusuchen. Der Entschluß, an den Kaiser von Rußland eine solche Bittschrift zu richten, ist auf Vermählungen des Petitionsvereins für die nach Sibirien Verbannten zurückzuführen. Die Bittschrift ist nur von wenigen Polen und Russen unterzeichnet worden, ein Umstand, der wohl darin seine Erklärung findet, daß die letzteren fürchten, hierdurch die Lage ihrer Familien und Landsleute in Rußland zu beeinträchtigen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fr. G. Steenten, Hatten, mit Fr. Gerh. Ahrens, Munderloh.
Geboren: Herrn D. Ehlers, Robbens, eine Tochter.
Gestorben: Frn. S. Bischof, Oldenburg, Tochter Anna. — Herr Königl. Hannov. Kammererrat a. D.

Frhr. Carl v. Cornberg, Auburg. — Frau Hackemann, Engelina geb. Maas, Osterburg.

Ankunft und Abfahrt der Züge

auf der Station Oldenburg. Gültig vom 1. Juni 1891.

Von	Ankunft.			
	morg.	vorm.	nachmitt.	abds. nachs.
Wilhelmsh.	7.45	10.59	1.48	5.00 8.28
Carolinensiel	—	10.59	1.48	5.00 8.28
Jeber	7.45	10.59	1.48	5.00 8.28
Bremen	6.24 7.30	11.24	3.05	6.22 8.26 12.06
Nordenham	7.30	11.24	3.05	6.12 8.26 10.44
Neuschanz	7.30	10.57	1.42	5.14 8.25
Jeber	7.30	10.57	1.42	5.14 8.25 9.43
Westersee	7.30	10.57	1.42	5.14 8.25
Lohne	—	9.40	1.48	5.13 8.25
Lönningen	—	9.40	1.48	5.13 8.25
Quatenbrück	7.35	9.40	1.48	5.13 8.25
Osnabrück	—	9.40	1.48	5.13 8.25

Nach	Abfahrt.			
	morg.	vorm.	nachmitt.	abds. nachs.
Wilhelmsh.	7.45	11.28	3.20	6.27 9.40
Jeber	7.45	11.28	3.20	6.27 9.40
Carolinensiel	7.45	11.28	3.20	6.27 9.40
Bremen	6.24 8.02	11.03	1.58	5.20 8.43 9.49
Nordenham	6.30 8.02	11.03	1.58	5.30 8.43
Westersee	7.55	11.32	3.18	6.30 9.45
Jeber	6.42 7.55	11.32	3.18	6.30 9.45
Neuschanz	7.55	11.32	3.18	6.30 9.45
Lohne	7.57	11.05	3.15	6.30 9.45
Lönningen	7.57	11.05	3.15	6.30 9.45
Quatenbrück	7.57	11.05	3.15	6.30 9.45
Osnabrück	7.57	11.05	3.15	6.30 9.45

Die Fahrzeiten von 6 Uhr abends bis einschl. 5.59 morgens sind durch Unterstreichung der Minutenzahlen bezeichnet.

Kursbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leih-Bank.

Oldenburg, den 24. Juni 1891.

	gekauft	verkauft
3 pSt. Deutsche Reichsanleihe	105,60	—
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	98,50	99,05
3 pSt.	85,30	85,85
3 pSt. Scrips vom Reich oder Preußen	85,95	85,50
3 1/2 pSt. Oldenburger Confuls (Stücke a 100 Mk. im Verkauf 1/4 pSt. höher.)	99,—	100,—
4 pSt. Oldenb. Communal-Anleihen	101,—	—
4 pSt. Oldenb. Communal-Anleihen Stücke a 100 Mk.	101,25	—
3 1/2 pSt. do.	95,—	—
3 1/2 pSt. Oldenburger Bodentredit-Pfandbriefe (kündbar)	90,—	—
3 1/2 pSt. Flensburger Kreis-Anleihe	—	—
3 1/2 pSt. Landständische Central-Pfandbriefe	—	—
3 pSt. Oldenb. Prämienanleihe (jetzt in % notirt)	128,50	129,30
4 pSt. Gutin-Lübecker-Priorit.-Obligationen	101,—	102,—
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	95,80	—
3 1/2 pSt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887	95,45	96,—
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe v. 87, 88 u. 90	95,95	—
3 pSt. Baden-Wadener Stadt-Anleihe	—	—
4 pSt. Preuß. unvollst. Anleihe	—	—
3 1/2 pSt. do. do. do.	95,50	99,05
3 pSt. do. do. do.	84,95	85,50
5 pSt. Italien. Rente (Stücke von 20000 und fre. darüber)	91,90	92,45
5 pSt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fre.)	92,—	92,70
4 pSt. Römische Stadt-anleihe II.—IV. Serie	80,90	—
4 pSt. Ital. Eisenbahn-Priorit. garantirt (Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher)	55,95	—
3 1/2 pSt. Schwedische Staats-Anleihe von 1886	94,20	—
4 pSt. Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	100,45	—
4 pSt. Pfandbriefe der Preussischen Boden-Credit-Aktien-Bank	100,40	—
4 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypoth. und Wechselbank	100,20	100,75
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	93,45	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100,—	—
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100,—	—
4 1/2 pSt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105	103,50	—
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100,50	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	158,—	—
40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1890.)	—	—
Oldenburg. = Portugies. Dampfsch.-Aktion. St. Zins v. 1. Jan.)	—	165,50
Oldenburgische Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warps-Spinnerei-Stamm-Aktien Stücke a 1000 Mk. (franco Zins)	—	60,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,15	168,95
Wechsel auf London kurz für 1 Lir. in Mk.	20,31	20,41
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. n Mk.	4,16	4,21
Holl. Banknoten für 10 Gldn. in Mk.	16,78	—

An der Berliner Börse notirten gestern:

Oldenb. Spar und Leih-Bank-Aktien 94,50 % B.
Oldenb. Eisenbütten-Aktien (Augustheft) 94,50 % B.
Oldenb. Versicher.-Ges.-Aktien per Stück 1661 M. G.
Discount der deutschen Reichsbank 4 pSt.

Marktbericht vom 24. Juni

Mt. Pf.		Mt. Pf.	
Butter (Waage) 1/2 kg	85	Kartoffeln, 25 L.	1 75
do. (Markt) "	85	Bohnen, junge, 1/2 kg	—
Rindfleisch "	65	Stekrüben,	—
Schweinefleisch "	55	Wurzeln, 25 L.	10
Lammfleisch "	50	Zwiebeln per Liter	—
Kalbfeisch "	40	Schalotten, a Liter	10
Flomen "	60	Kohl, weißer, a Kopf	—
Schinken, ger. "	80	do. rother, "	50
do. frisch "	55	Blumenkohl "	60
Speck, frisch "	55	Spizkohl "	30
do. geräuchert "	80	Salat, 1 Köpfe	5
Metzwurst, ger. "	80	Stachelbeeren Liter	—
do. frisch "	60	Johannisbeeren 1/2 kg	—
Eier, das Duzend	55	Erdbeeren, 1/2 kg	—
Fühner, a Stück	1 40	Birnen, Liter	—
Feldhühner, per Stück	—	Spargel, 1/2 kg	—
Enten, zahme a Stück	1 80	Aepfel z. Kochen, 25 L.	—
do. wilde "	—	Gurken a Stück	30
Krametsvögel "	—	Lor, 20 Hl.	6
Hajen, per Stück	—	Fertel 6 Wochenalt	10

Immobil-Verkauf.

Der Grunderbe **Joh. Schröder** aus **Westerburg**, z. Z. in **Oldenburg**, läßt zum zweiten Verkaufstermin am **Dienstag, den 30. Juni d. J.,** nachmittags 3 Uhr, in **Ripter's Wirtshaus** in **Höven**, seine in **Westerburg** belegene

Beſigung,

bestehend aus:
Wohnhaus und Scheune, 9,4913 ha (112 Scheffel.) Acker- und Gartenland, 7,8266 ha (14 Jüch) Wiesen u. Weideland und 18,9934 ha (34 Jüch) unkultiv. Ländereien,
geteilt oder im Ganzen mit Antritt zum 1. November resp. nach Aberntung d. J. öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein

J. F. Harms.

Immobil-Verkauf in Wardenburg.

Die Immobilien des Brückers **J. S. Brüggemann** in **Wardenburg** bestehend aus Wohnhaus und Feuerhaus, 2,9014 ha (34 Scheffel.) Acker- und Gartenland und 0,6954 ha (1 1/4 Jüch) Wiesenland, sollen am **Dienstag, den 30. Juni d. J.,** nachmittags 5 Uhr, in **Cordes Wirtshaus** in **Wardenburg** geteilt oder im Ganzen mit Antritt zum 1. November resp. nach Aberntung d. J. zum dritten und letzten mal zum Verkauf aufgesetzt werden und wird auf das höchste Gebot der Zuschlag sofort erteilt werden.

Käufer ladet ein **J. F. Harms.**

Feinste Matjes-Heringe,

groß, fett und zart, empfiehlt **W. Stolle, Schüttingstraße.**

Corned Beef bei Dosen,

à 1 kg, 3 kg, 7 kg schwer, empfiehlt **W. Stolle, Schüttingstraße.**

Edamerkäse (Kugelkäse),

a 2 kg schwer, stets vorrätig. **W. Stolle, Schüttingstraße.**

Aale, Granat, Stör, Markrelen, Sardellen, Sardinen, alles feinsten Qualität. **W. Stolle, Schüttingstr.**

Oldenburg. Zu belegen jederzeit Kapitalien gegen 3,6 bis 4 pCt. Binsen.

H. Hasselhorst, Rechnungsführ. Kl. Kirchenstraße 9.

Damen-Kleiderstoffe

nur die neuesten Sachen versendet jedes Maß billigt. Händler und Agenten, die viel Bedarf haben, erhalten frei reichhaltige, schön aufgemachte Kollektion zu dauernder Benutzung.

Nur gegen Nachnahme oder vorherige Kassa.

Nester nach Gewicht, à Kilo 8 bis 12 Mk. Von Nestern werden keine Muster versandt. Angabe des Zwecks erwünscht.

Alwin Tiche, Greiz, Wollstoff-Fabrikgeschäft.

Oldenburger Schützenhof.

Donnerstag und folgende Tage, täglich nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr:

Große Vorstellung des weltberühmten

Niesen-

Wandel-Dioramas.

Das Niesengemälde ist 10 Fuß hoch und 1000 Fuß lang.

1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf. Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen der Herren **Coaró, Richter** und **Tröbner** 1 Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf.

Kasseneröffnung eine halbe Stunde vor Anfang. **Die Direktion.**

Möbel-Magazin

von **D. Hoting, Oldenburg,** Markt 10.



Empfehle mein großes Lager von gut und dauerhaft gearbeiteten Möbeln, als **Leinenschränke, Küchenschränke mit und ohne Aufsatz, Gallerie-Schränke, Spiegel-Schränke, Nachtschränke, Glashaar-Schränke, Pulle mit Aufsatz, Sekretäre, Vertikows, Chiffoniere, Bekkstellen in großer Auswahl, Kinderbekkstellen, Kommoden mit 3 und 4 Schubladen, äußerst billig, Sophasische, Waschtische mit und ohne Marmorplatte, Küchentische, Eßtische, Schreibtische, Schreibpulte, Kaffeetische, sowie Sektische in verschiedenen Größen, Spiegel von 5 Mk. an, Kleiderständer, Notenborten, Bücherborten, Eckborten, Rohr- und Rüschenstühle, Polsterstühle, Sopha etc.**

NB. Reelle Personen erhalten Möbeln auf monatliche und wöchentliche Abzahlung; auch gebe Möbeln auf Miete ab. **D. D.**

Allgemeine Börsen-Zeitung.

Die **Allgemeine Börsen-Zeitung** für **Privatkapitalisten und Rentiers.** erscheint in ihrem 19. Jahrgange in gewissenhafter Redaktion und sorgfältiger Behandlung aller Börsenvorgänge, welche für den kleinen Kapitalisten bestimmend bei der Verwaltung seines Vermögens sind. Die **Allgemeine Börsen-Zeitung** ist nach jeder Richtung hin vollständig unabhängig und vertritt in energischer Weise besonders die **Interessen der kleineren Kapitalisten,** während fast alle ähnlichen Organe nur dem Großkapitale dienen. Außer populären Leitartikeln über wichtige finanzielle und national-ökonomische Angelegenheiten, über die Vorgänge an der Börse, bringt die Allgemeine Börsen-Zeitung Referate über alle auf diesem Gebiete stattgehabten Ereignisse, namentlich auch Originalberichte über alle Generalversammlungen, Auszüge aus den Jahresberichten, ausführliche Börsenberichte, einen vollständigen Kurszettel und erteilt auf alle an die Redaktion gerichteten Anfragen. Als Extrabeilage bringt die wöchentlich zwei Mal erscheinende **Allgemeine Börsen-Zeitung** die **Allgemeine Verlosungs-Tabelle des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeigers.** Trotz dieser Vielseitigkeit ist der Preis nur **drei Mark pro Quartal** und nehmen alle Postanstalten, Speditoren u. Abonnements-Aufträge entgegen. Auf einen uns kundzugebenden Wunsch erhalten die neuhinzutretenden Abonnenten die Zeitung schon vom Tage des Abonnements an bis zum Ersten des Quartals unentgeltlich. Probenummern versendet gratis und franko **Die Expedition** Berlin S.W., Wilhelmstraße 119/120.

Mk. 4,50. | 4 Mark 50 Pfg pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten. | Mk. 4,50.

„Berliner Neueste Nachrichten“

Unparteiische Zeitung. 2mal täglich (auch Montags).

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlamentsberichte. — Treffliche militärische Aufsätze. — Interessante Vokal-, Theater- u. Gerichtsnachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelszeitung. — Vollständigstes Kursblatt. — Lotterie-Listen. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Zivilverwaltung sofort und vollständig.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits begonnene Anman: **„Zu spät“** von **S. Wörishöfer.** auf uns mitgeteilten Wunsch gratis nachgeliefert.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben vortreffliche Wirkung! Preis für die Gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probenummern gratis und franko!

Gelegenheitskauf.

Kinderwagen von 10, 11, 12, 14, 16—50 Mk., schöne Ausstattung, feste Gestelle, Sehnstühle und Blumentische, Wasch- und Reiselörbe, sowie alle nur möglichen Körbe. **Fr. Lehmann,** Korbmacher, Gaststr. 10



Neue Sendung Matjes-Heringe

von vorzüglicher Qualität, à Stück 12 Pf., empfiehlt **M. Dreiter,** Osterburg, Cloppenburgstraße.

Prima ammerländ. Schinken,

per Pfund 86 Pfg. **Carl Dinlage**

Schönes Rauchfleisch

im Preise von **65 bis 80 Pf. per Pfund.** **Carl Dinlage.**

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik. IV. Jahrgang. Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage). Preis pro Quartal 1 M. Probenummern gratis u. franko. Leipzig. **C. A. Kochs Verlag**

Wichtig für Wirtshausen!

Verleger: **Arn. Schröder.** **Norddeutsche Reform** Billig, illustriert, freies, Wochenschrift. Durch Post od. Landbriefstr. Quartal 1 Mark Für Oldenburg-Osterburg pro Quartal 75 Pf. Auch kann die Reform Radorferstr. 30 n. Mottenstr. 1 abgeholt werden.



Feine Münchener Bierkäse.

100 Stück Mark 6.—. Ia Schweizerkäse à Pfd. 80 Pfg. Ia Bimburgerkäse à Pfd. 45 Pfg. Bei 9 1/2 Pfd. frei gegen Nachn. **J. Hofmann, Käse-Export, München.**

Für Stotternde.

Am 15. Juli werden wir in **Bremen** einen Kursus f. **Sprachleidende** eröffnen. Erfolg sich, Heilung dauernd. **Wer ungeheilt entlassen wird, zahlt nichts.** Anstalt gegründet 1869. Näheres f. Prof. **S. u. Fr. Kreuzer, Nikol i. Mecklbg.**

Briefkuverts

in den schönsten Mustern liefert schnell und sauber die Buchdruckerei von **Fritz Drewes,** Rosenstraße 14.

Anweisung

vers. nach 15jähr. ap. probierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsströmung. Adresse: **Privatankstalt für Trunksuchtleidende Billa Christina Post Säckingen.** Briefen sind 30 Pfg. Rückporto beizufügen!

Unsonst erhält jeder **Stellensuchende** sofort gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die **Liste der Offenen Stellen.** **General-Stellen-Anzeiger** Berlin 12.

Schweizerhalle.

Täglich Konzert u. Vorstellungen